

ARBEITSKREIS 3

NATIONEN UND REGIONEN - UND DER FRIEDEN IN EUROPA

THESEN

1 Die Internationalisierung der ökonomischen monetären und der informellen Prozesse sowie die Entwicklung gesamteuropäischer Strukturen bewirken: Der europäische Nationalstaat steht zur Disposition.

2. Diese Entwicklung wird - je nach Interessenlage, Geschichtsbild oder ethnischem Selbstverständnis - beklagt oder begrüßt. Es kommt vor allem darauf an, diesen Transformationsprozeß des Nationalstaates konstruktiv zu gestalten.

3. Die Nation ist eine Erscheinung der Moderne, der Nationalismus eines der gravierenden Krisenelemente. Eine ältere Tradition haben die Regionen als kleinräumige Arbeits- Lebens- und Kulturgemeinschaft von "Landsleuten". Vor allem über die Regionen definieren sich Menschen. Hier vor allem haben sie die "Heimat", dieses elementare Menschenrecht.

4. So aufgefaßt, steht die Region nicht in erster Linie für ein Territorium, sondern vor allem für ein Prinzip: die Interessen und die Identität von Bewohnern zu respektieren. Natürlich geht die Region auch mit ihrem Gegenteil schwanger. Es sind dies Provinzialismus, Ausgrenzung und Tümelum.

5. Die Stärkung der regionalen Identität könnte destruktive Aspekte der Auflösung der nationalen Bindungen kompensieren. Gleichzeitig könnte sie einen Beitrag dazu leisten, die mit der Nationalbildung oft einhergegangenen, oft willkürlichen ethnisch bedingten Ausgrenzungen zu überwinden.

6. Die Beziehungen zwischen Nationen und Regionen konstituieren ein kompliziertes Spannungsverhältnis, das im destruktiven Falle zu latenten oder akuten Bürgerkriegen führen kann. Ein destruktiver Fall liegt vor, wenn heute einerseits Regionen Unabhängigkeit bis zum Ausscheiden aus dem Nationalverband begehren und wenn andererseits die Zentralgewalt das Autonomieverlangen von Regionen als Separatismus denunziert und sanktioniert.

7. Jene friedliche Perspektive Europas, das weder von Großmachtinteressen noch allein von Marktbedürfnissen geordnet wird, wird nicht unwesentlich davon abhängen, wie es gelingt, konstruktiv mit dem dialektischen Verhältnis von Nation und Regionen umzugehen. Maximalistische Ausschließlichkeitslösungen sind konfliktrüchig, Kompromißlösungen mühselig. Es gibt jedoch keine vernünftige Alternative dazu.

8. Die essentiellen Elemente dieses Kompromisses sind Demokratie und Respektierung der individuellen und kollektiven Menschenrechte. Dies impliziert nicht nur die Wahrung der eigenen Interessen, sondern Akzeptanz der Interessen der anderen und des Ganzen. Eine wichtige Rolle bei der Konstituierung einer solchen Atmosphäre der Toleranz und der Verantwortung spielt die Kultur.

Siegfried Wolf

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 52/53 1997,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>